

# Gemeindegruß

Mai 2020



EV. - REF. KIRCHENGEMEINDE

Oberfischbach



Ferdnands Birnbaum in Heisberg

Liebe Gemeinde,

es ist schon eine außergewöhnliche Situation, in der wir uns gerade befinden. Und jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe (Anfang April) ist noch nicht absehbar, wie die Situation sein wird, wenn Sie diesen Gemeindebrief in den Händen halten. Doch es ist zu erwarten, dass die Schutzmaßnahmen und dementsprechend die Einschränkung der Möglichkeiten unserer Gemeinde noch länger bleiben werden.

Es ist zwar das erste Mal, dass wir dies so erleben, aber es ist nicht das erste Mal, dass die christliche Gemeinde durch eine große Krise bedrängt wird. Die komfortable Situation, die wir in unserem Land in den letzten Jahrzehnten erleben durften ist eher, aufs Ganze gesehen, eine Ausnahme.

Weil schon die ersten Christengemeinden mit schwierigen Situationen (Verfolgung) konfrontiert wurden, finden wir in jedem neutestamentlichen Brief an eine Gemeinde auch ermutigende, tröstende und ermahnende Worte, die uns auch in der aktuellen Krise den Weg weisen können. Vielleicht lesen sie die Briefe des Neuen Testaments gerade daraufhin einmal durch.

Paulus ermutigt so z.B. die Christen in Rom in Röm 12, ihr ganzes Leben als Gottesdienst zu begreifen und schreibt ihnen (unter vielem anderem, was sich zu lesen lohnt!!): „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ (Röm 12,12)

Dieses Wort ist mir in diesen Tagen besonders wichtig, weil es uns alle daran erinnern will: Wir dürfen als Christen - auch in der Krise, auch wenn wir wissen, dass nicht alles gut ist und nicht alles gut wird - trotzdem fröhlich sein,

weil wir eine Hoffnung haben, die über dieses Leben hinausreicht. Diese Hoffnung trägt einen Namen: „Jesus“ und sie hat Grund in dem, was Gott durch Jesus für uns alle in Kreuz und Auferweckung seines Sohnes getan hat. Das Vertrauen auf ihn schenkt eine Hoffnung, die mehr ist als Optimismus. Es schenkt eine Hoffnung, die nicht an der Sinnlosigkeit, dem Leiden und Sterben zerbricht, sondern über dieses Leben hinausweist in das kommende Reich Gottes. Diese Hoffnung dürfen und sollen wir ausstrahlen in der Liebe, die hier und jetzt dem Nächsten dient und in der Geduld, der Nüchternheit und dem Durchhaltevermögen, die uns der Heilige Geist schenkt (Vgl. 2. Tim 1,7).

Und weil wir diese Gaben des heiligen Geistes nicht einfach als Besitz in der Tasche haben, sondern sie immer wieder neu als Geschenk empfangen, sollen wir „beharrlich sein im Gebet“: Wir sollen regelmäßig die Beziehung zu unserem himmlischen Vater pflegen und ihm voller Vertrauen all das sagen, was uns auf dem Herzen liegt.

Not lehrt beten. Vielleicht erleben sie jetzt gerade die Wahrheit dieses Sprichwortes und erleben, wie wichtig es ist, gerade jetzt, regelmäßig zu beten. Wir werden als Gemeinde weiter dazu einladen und bitten Sie mitzumachen, damit wir dann alle - gestärkt durch das Gebet - durch einen geduldigen Glauben, der ausdauernd in der Liebe tätig ist, zu einem Zeugnis der Hoffnung für diese Welt werden.

Ihr Pfr. Michael Junk

## Gottesdienste

Hauptgottesdienst in der Kirche Oberfischbach.

Außergottesdienst in den jeweiligen Vereinshäusern der unten aufgeführten Ortschaften.

03.05.

*Jubilare*

**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, Pfr. Junk.

Kollekte: Für die evangelische Jugendarbeit in Westfalen.

10.05.

*Kantate*

**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, **Familiengottesdienst zum Muttertag mit den Kirchenmäusen.**

Kollekte: Für die Evangelische Kirchenmusik.

**Bottenberg:** 14.00 Uhr, **Jahresfest der Ev. Gemeinschaft u. des CVJM**, mit Generalsekretär Büchle (CVJM Westbund)

16.05.

**Sitcom(e)-Jugendgottesdienst in Oberfischbach**

Einlass + Bistro ab 18.00 Uhr, Gottesdienstbeginn 19.00 Uhr.

17.05.

*Rogate*

**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, **Jahresfest des CVJM Oberfischbach** mit LP Karsten Schreiber (CVJM Kreisverband) und dem Posaunenchor Oberheuslingen/Oberfischbach.

Kollekte: Für die Kinder- und Jugendhilfe.

21.05.

*Christi Himmelfahrt*

**Oberfischbach: kein Gottesdienst!**

**Alchen:** 10.00 Uhr, **Gemeinsamer Gottesdienst**,

Kollekte: Für die Weltmission

24.05.

*Exaudi*

**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, Pfr. Junk, mit Taufen.

Kollekte: Für die Männerarbeit in Westfalen und die Ev. Arbeitnehmerbewegung.

31.05.

*Pfingstsonntag*

**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, Pfr. Junk.

Kollekte: Für die Bibelverbreitung in der Welt.

01.06.

*Pfingstmontag*

**Lurzenbach, alter Sportplatz: 9.00 Uhr, Waldgottesdienst**

Pfrn. Hinzmann, Pfr. Günther u. Pfr. Junk / Chöre wirken mit.

Kollekte: Für den CVJM-Weltdienst.

# Regelmäßige Veranstaltungen

## Gebetsstunden in den Vereinshäusern

Bottenberg:	Termin nach Vereinbarung
Heisberg:	Termin nach Vereinbarung
Niederndorf:	jeden Freitag, 20.00 Uhr
Oberheuslingen:	Gebetszeit - sonntags nach den 18.00 Uhr-Stunden.

---

## Mitarbeiterkreis

Bottenberg: 25.05. um 20.00 Uhr

## Bibelstunden/Gemeinschaftsstunden:

Bottenberg:	10.05., 14.00 Uhr, <b>Jahresfest der Ev. Gemeinschaft und des CVJM Bottenberg</b> mit Generalsekretär Büchle (CVJM Westbund)
Heisberg:	27.05., 19.30 Uhr, Oliver Post
Niederndorf:	03.05., 20.00 Uhr, Hartmut Nitsch (open doors) 15.05., 20.00 Uhr, Oliver Post
Oberheuslingen:	03.05., 18.00 Uhr, Henning Loos 17.05., 20.00 Uhr, Gretel Walter, Liebenzeller Mission 24.05., 17.00 Uhr, „Miteinander“ mit Thomas Schewior

---

*Du bist vor mir und hinter mir  
und legst Deine schützende Hand auf mich  
Psalm 139, 5*

## **Herzliche Einladung zum Großelternabend am 27. Mai um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum**

Oft sind Großeltern genau so wichtig für die religiöse Erziehung wie Eltern. Wir laden daher alle Großeltern, denen es wichtig ist, ihren Enkeln Gott nahe zu bringen, zu einem lockeren Gesprächsabend ein, an dem wir uns von unseren Erfahrungen erzählen, gute Ideen weitergeben und vielleicht manche Frage im Austausch klären können.

**Um besser planen zu können, bitten wir um Anmeldung  
bis zum 22. Mai im Gemeindebüro.**

Karin Krafft und Michael Junk

---

**Alle Termine aufgrund von „Corona“ nur unter Vorbehalt!**



# Monatsspruch

Maï 2020

**Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!**  
(1. Petrus 4,10)



Wir haben also Gaben empfangen, nicht unbedingt erworben. Das ist ein wichtiger Unterschied, der in den Raum des Glaubens gehört: Was wir haben, haben wir bekommen. Wir sollten zurückhaltend sein mit dem Stolz auf uns selbst. Es ist uns mehr gegeben, als wir ahnen. Und Gaben kann man weitergeben. Nicht in gleicher Münze, aber vielleicht ganz anders. Wer etwas kann, kann es nicht nur für sich; er kann es auch für andere. Wer sich beschenkt, ja begnadet weiß, lässt andere an der Gnade teilhaben. Andere sind dann nicht nur die guten Freunde und Bekannten, sondern einfach andere im Raum der Gemeinde oder des Wohnortes. Ich bin nicht nur für mich auf der Welt. Dieser Satz gehört, wie gesagt, in den Raum des Glaubens. Man kann es auch anders sehen, wie alles auf der Welt. Man kann es aber eben so sehen: Mir ist gegeben, damit ich weitergebe. Mehr Freude macht es allemal, als einfach nur zu behalten und zu „bunkern“, wie man heute oft sagt. Es gibt ein Glück des Teilens. Und ein Glück, anderen dann bei der Freude über das Geteilte zuzusehen – und, vielleicht, ihren Dank zu empfangen. Das alles muss man nicht machen, aber man kann es machen. Man kann sich selbst glücklich machen durch Teilen oder Weitergeben – selbst dann noch, wenn niemand dafür dankt. Außer Gott, der dankt es mir. Meist ganz unauffällig.

Michael Becker

## Zum Tag der Arbeit

Arbeit, so lernen wir es auf den ersten Seiten der Bibel, ist für uns Menschen selbstverständlich. Wir haben unsere Fähigkeiten bekommen, um sie tun zu können. Wir brauchen Arbeit. Sie gibt uns Sinn und einen Rahmen für unseren Alltag. Sie fordert uns, dass wir uns entwickeln können. Auf der Couch würden wir verkümmern. Sie lässt uns Teamwork lernen, denn manches können wir nicht allein bewegen. Wir spüren, dass wir auf andere angewiesen sind und Ergänzung brauchen. Arbeit ist gut für unsere Welt. Mit ihr gestalten wir sie. Arbeit, so eine alte Vorstellung, ist ein Karren, den wir hinter uns herziehen. Daher kommt auch unser Ausdruck „Karriere“. Wir ziehen die Arbeit hinter uns her, manche steil nach oben, dann sagen wir: „Der hat Karriere gemacht.“ Manchmal auch bergab, dann hängt uns die Arbeit in den Fersen und treibt uns dem Abgrund zu.

Welche Rolle spielt nun Gott dabei? Ist er unser Arbeitgeber, der uns sagt: „Zieh deinen Karren immer weiter und höre ja nie damit auf“ oder ist er unser Vater im Himmel, der uns väterlich und mütterlich als seine Kinder liebt? Ist er wie Eltern zu ihren Kindern, wird er wollen, dass wir unser Leben eigenverantwortlich führen und Freude bei der Arbeit haben, weil sie unseren Gaben und Möglichkeiten entspricht. Er wird uns nicht als seine billigen Arbeitskräfte sehen, die seine Wünsche erfüllen. Gott liebt uns, und er schenkt uns Arbeit, weil er weiß, dass wir sie brauchen. Der Arbeits-Karren, den wir hinter uns herziehen, soll uns nicht in den Abgrund schieben und auch nicht zum

Herzinfarkt führen. Er ist eher ein Anhänger voller Blumensamen, die wir auf unserem Lebensweg verteilen können, egal, ob der Lebensweg nach oben führt oder durch manche Schluchten. Es braucht für dieses Säen alle mögliche Arbeit und sehr viel unbezahlte Arbeit, allen voran die Familienarbeit. Gott lässt uns mit unserem Karren nicht orientierungslos auf den Wegen des Lebens umherirren. Er gibt uns einen Kompass mit, den Jesus im Doppelgebot der Liebe zusammenfasste: Gott sollen wir lieben und unsere Nächsten wie uns selbst. Daraus entstehen Anfragen an unser Arbeiten:

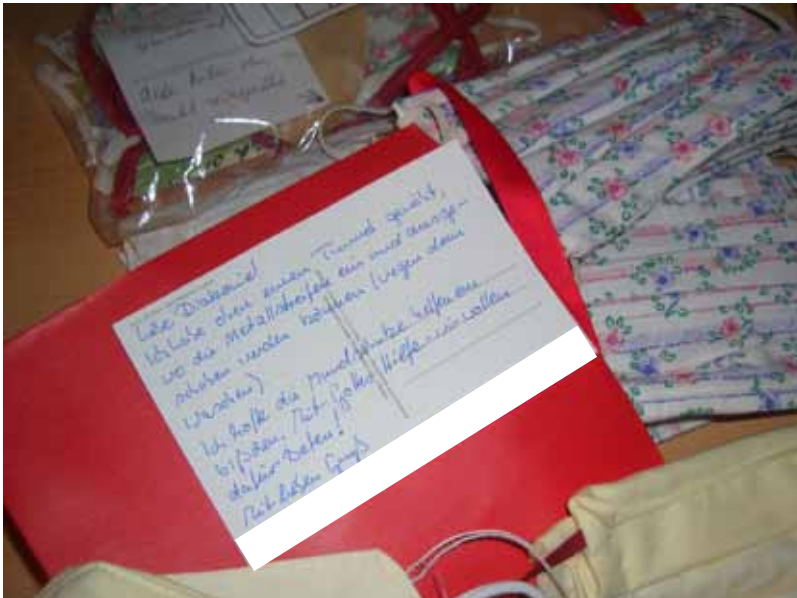
- **Dient meine Arbeit Gott? Ehrst sie ihn, und freut er sich darüber?**
- **Dient meine Arbeit mir selbst? Kann ich mich in die Richtung entwickeln, die Gott mit mir vorhat? Lockt sie Gutes aus mir hervor? Hilft sie mir, meinen Platz in der Gesellschaft einzunehmen?**
- **Dient die Arbeit meinen Nächsten? Wer hat etwas von meinem Arbeiten?**

Wir müssen den Karren nicht weiterziehen, bis er uns überrollt. Wir können auch Gottes Nähe suchen und ihn bitten, uns vor einen anderen Karren zu spannen, der das enthält, was Gott säen will. Eine alte Mönchsregel der Benediktiner heißt „Ora et labora“ – bete und arbeite. Beide Pole sind wichtig. Im Beten werden wir eingestimmt auf Gottes Weg für uns. Er ist die Kraftquelle zum Aushalten und zum Verändern.

aus: Cornelia Trick, [www.predigt-online.de](http://www.predigt-online.de)

# Wir sagen „DANKE“

allen hilfsbereiten Menschen, die in der letzten Zeit Mundschutze für uns genäht haben!



**Ihre Diakonie-Station Freudenberg**

## Christi Himmelfahrt

Da ist also alles wieder beim Alten: Jesus ist wieder im Himmel, also da, wo ein Gott hingehört. Das Gastspiel auf der Erde ist vorbei, diese merkwürdige Geschichte, die mit Weihnachten und einer Geburt im Stall anfängt und mit einer Hinrichtung am Kreuz aufhört. Auf der Erde ging es dem Gottessohn schlecht. Im Himmel ist er besser aufgehoben – sollte man meinen.

Aber irgendwie ist das komisch: Manchmal habe ich den Eindruck, uns passt weder das eine noch das andere so richtig. Weder auf der Erde kommen wir mit Jesus so richtig klar – und er mit uns – aber seine Himmelfahrt können wir uns auch nicht so richtig vorstellen. Wahrscheinlich ist es so, dass gerade diejenigen, die mit dem irdischen Jesus, mit diesem vorbildlich guten Menschen aus Nazaret viel anfangen können, dass die mit der Vorstellung einer Himmelfahrt wenig anfangen können. Und umgekehrt stimmt es auch oft: Die, die Jesus nicht so sehr als ethisches Vorbild ansehen, sondern als Erlöser von aller weltlichen Sünde, die sind besonders dankbar für das Himmelfahrtsfest. Wenn ich Himmelfahrt richtig verstehe, haben beide Recht. Wie das geht?

„Vater unser, der du bist im Himmel“ – so beten wir. Unendlich groß und zugleich ganz nah, denn der Himmel beginnt an meiner Haut. Können Sie sich Gott so vorstellen: so unendlich weit und so hautnah? Denn das steckt beides drin in der Himmelfahrt: Gott ist nicht nur Gott auf der Erde, sondern auch über die Grenzen von Raum und Zeit hinaus. Gott ist aber auch nicht nur Gott in himmlischer Weite, sondern auch Gott ganz nah bei uns, Gott für uns.

Darum segnet Jesus seine Jünger am Himmelfahrtstag. Denn das gehört zusammen: die himmlische Weite Gottes und die persönliche Zuwendung im Segen. Es wird deutlich, dass Himmelfahrt kein abgehobenes Fest ist, das mit uns auf der Erde eigentlich gar nichts zu tun hat. Christi Himmelfahrt hat sehr viel mit unseren Lebenswegen zu tun. Gott zeigt sich eben nicht nur im Himmel, sondern auch auf der Erde. Gott zeigt sich nicht nur abstrakt, und auch nicht nur in den Werken und Wundern seiner Schöpfung, sondern Gott zeigt sich auch in einem Menschen, in Jesus. Das macht Himmelfahrt ganz deutlich: Dieser Mensch Jesus ist die Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und uns.


nach Helmut Siebert



J. Mahler

*Wer in den Himmel  
hinaufsteigen will,  
muss zuerst  
hinabsteigen.  
Jesus hat es uns  
vorgelebt.*





**Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt,  
des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht.  
Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid,  
die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.**

**Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein!  
Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein.  
Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß;  
drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloss'.**

**Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein,  
damit sich's möge schicken, fröhlich im Geist zu sein,  
die größte Lust zu haben allein an deinem Wort,  
das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.**

**Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein  
und lass mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein;  
die Blümlein lass aufgehen von Tugend mancherlei,  
damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.**

## „Rogate“ – Betet! Der Missionssonntag in der evangelischen Kirche

Traditionell gilt im evangelischen Kirchenkalender der fünfte Sonntag nach Ostern dem Gebet; bereits in der mittelalterlichen Liturgie stand Psalm 66,2 als Motto über diesem Sonntag: „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“

Zudem wird der Sonntag Rogate als Sonntag der christlichen Weltmission gefeiert, die an den Missionsbefehl Jesu im Matthäus-Evangelium erinnert: „Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ (Matthäus 28,18f) Das Christentum hat unter den Religionen der Erde mit etwa zwei Milliarden Christen die meisten Gläubigen. Gleichwohl ist christliche Mission als Unterwerfungsgeschichte in Verruf geraten, weil sie lange im Gefolge des Kolonialismus agierte. Inzwischen aber sind die jungen Kirchen Afrikas, Lateinamerikas und Asiens die zuwachsstärksten Kirchen der Welt. Die Beziehungen zwischen den ehemaligen Missionsländern und den Kirchen des industrialisierten Nordens haben sich zu einem partnerschaftlichen Verhältnis gewandelt. Etwa die Arbeit des „Vereinten Evangelischen Missionswerkes (VEM)“ in Wuppertal erfolgt in ökumenischer Partnerschaft von 38 Kirchen weltweit, dient dem Austausch von Personal und fördert finanzielle Hilfen, um Verantwortung und Erfahrungen zu teilen und in Not- und Konfliktsituationen zu helfen.

Solch entschlossenes, weltweit verbundenes christliches Engagement hat die

Welt derzeit dringend nötig. Während autokratische politische Führer in der Klima- und Friedenspolitik weithin versagen, weltweit Millionen Menschen vor Gewalt und Hunger fliehen, braucht es christlichen Mut und kräftiges Engagement. Es braucht den Willen zur Versöhnung, den Sinn für Menschenwürde und Bereitschaft zum Respekt – ganz besonders auch für den nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen der Erde. „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“, sagt Jesus im Missionsbefehl und stellt Feindesliebe und Gewaltfreiheit ins Zentrum seiner Botschaft.

Sie erwachsen aus dem Gebet. Immer. Nicht nur am Sonntag Rogate.

Uwe Rieske

### Gebetswoche für die Einheit der Christen: 21. bis 30. Mai

*„Die Ökumene lebt davon, dass wir Gottes Wort gemeinsam hören und den Heiligen Geist in uns und durch uns wirken lassen. Kraft der dadurch empfangenen Gnade gibt es heute vielfältige Bestrebungen, durch Gebete und Gottesdienste die geistliche Gemeinschaft zwischen den Kirchen zu vertiefen und für die sichtbare Einheit der Kirche Christi zu beten.“*

*Charta Oecumenica, Leitlinie 5*

## Ich kann nicht beten.

...Ich weiß nicht, wie das geht.“ Höre ich manchmal. Und dabei geht es nicht um die richtige Handhaltung. Nicht das Wie, sondern das Was blockiert. Ich weiß nicht, was ich Gott sagen kann, sagen darf. Dabei ist die Beantwortung dieser Frage ganz einfach: Wenn du das Gebet ernst nimmst, kannst du und darfst du Gott alles sagen. Du darfst bitten und danken, loben und auch deinem Ärger oder deinem Schmerz Ausdruck verleihen. Und wenn dir die Worte fehlen, darfst du dir die Worte anderer leihen. Zum Beispiel das Vaterunser. Jesus lehrt es seine Jünger, als sie ihn bitten: Lehre uns beten. Jesus selbst hat die Psalmen gebetet, die du im Alten Testament findest. Und es gibt ungezählte andere Gebete von Menschen, die in den letzten 2.000 Jahren gebetet haben.

So viel zum Inhalt des Gebetes. Doch es gibt noch eine weitere Blockade. Manche trauen sich nicht zu beten. Weil sie Angst haben, Gott anzusprechen. Diese Angst sollte niemand haben. Im Vaterunser betet Jesus: Abba, lieber Vater, Papa. Vor einem Gott, der sich so vertraut anreden lässt, brauchst du keine Angst zu haben, ihn anzusprechen.

Manche beten nicht, weil sie denken, dass Gott ihnen nicht zuhört. Das stimmt nicht. Gott hört dir zu, aber er erhört vielleicht nicht jede deiner Bitten so, wie du es dir wünschst. Weil Gott einen anderen Weg für dich kennt, den du noch gar nicht siehst oder – weil es ein schwerer Weg ist – nicht sehen willst. Vertrau darauf, dass es dennoch ein guter Weg für dich ist.

*Noch vor deinen Worten  
weiß Gott,  
was du brauchst.  
Und auch im Verborgenen  
findet er dich und dein Sehnen  
und Suchen nach Worten,  
so deutlich  
wie Himmel und Erde,  
wie Brot und Kraft,  
wie Vergebung trotz allem,  
Vergabung für alle,  
Vergabung für dich.*

Susanne Brandt



## Das neue Presbyterium

Aufgrund der Coronakrise war es uns nicht möglich - wie sonst üblich - das neue Presbyterium in einem Gottesdienst einzuführen und den ausscheidenden Presbyteriumsmitgliedern für ihre oft langjährige Mitarbeit gebührend zu danken.

Wir mussten daher, aufgrund einer von der Kirchenleitung neu geschaffenen Möglichkeit, das Gelöbnis auf schriftlichem Wege einholen und anschließend das neue Presbyterium gültig konstituieren.

Mit dem 05. April ist es nun im Amt. Ihm gehören die folgenden Personen an: Weiterhin vertreten sind Iris Beinhauer, Niederheuslingen; Erhard Bender, Oberfischbach; Rosemarie Eichenauer, Oberfischbach; Friedrich Hees, Oberfischbach; Marita Kalteich, Oberheuslingen; Rainer Klappert, Niederndorf; Elke Runkel, Niederndorf; Iris Schmidt, Heisberg; Karsten Schreiber, Bottenberg  
Neu mit dabei sind Petra Einloft, Niederndorf; Michael Schirdewahn, Oberheuslingen; Bernd Schneider, Niederndorf.

**Den ausscheidenden Presbyter\*innen sagen wir ein HERZLICHES DANKE-SCHÖN für ihren Dienst für und in unserer Gemeinde.** Es tut uns von Herzen leid, dass wir dieses z.T. langjährige Engagement in der aktuellen Situation nicht gebührend würdigen konnten.

Wenn Sie einem der Ausgeschiedenen persönlich noch etwas sagen möchten - wie wäre das in dieser Zeit einmal in schriftlicher Form, oder per Telefon?



Sabine Nöll-Böhm,  
für 4 Jahre



Peter Legran, für 8 Jahre



Dagmar Irle, für 12 Jahre



Tillmann Stracke, für 20 Jahre



Dieter Niwar, für 22 Jahre

## Herzlichen Glückwunsch!

Es ist Zeit, für das, was war, Danke zu sagen, damit das, was werden wird, unter einem guten Stern beginnt!

Im März 2020 feierte Gisela Fild ihr 40jähriges Jubiläum in der Ev. Kita Arche in Oberfischbach.

Gisela, „der Fels in der Brandung“, wie sie auch von ihren Kolleginnen genannt wird, ist seit der Eröffnung im Jahr 1974 fester Bestandteil der Ev. Kindertageseinrichtung Arche in Oberfischbach. 1974 hat sie als Vorpraktikantin ihren Dienst begonnen. Im Zeitraum von November 1980 – Juni 1995 (davon 4,5 Jahre Erziehungsurlaub) leitete sie die Kita. Von Januar - Juli 2013 übernahm sie dann noch einmal kommissarisch die Leitung. Seit vielen Jahren ist Gisela nun auch in der Bärengruppe tätig. Während ihrer Zeit als Erzieherin hat sie sich zusätzlich als Fachkraft für Sprachförderung qualifiziert.



Gisela! Erzieherin, Lieblingsmensch der kleinen Wesen, Geschichtenerzählerin, Spielkameradin, Tränentrocknerin und manchmal auch Ersatzmama. Gleichzeitig repariert sie kaputtes Spielzeug, schlichtet Konflikte und coacht nebenbei auch noch die Eltern. Kurz gesagt: Eine echte Superheldin, nicht nur im Multitasking.

Was den Kindern zu Gisela einfällt...

„Ne gute Erzieherin“  
Mats

„Gisela kann voll gute Laternen basteln.“ Lotta

„Gisela ist eine schöne Erzieherin.“ Nele

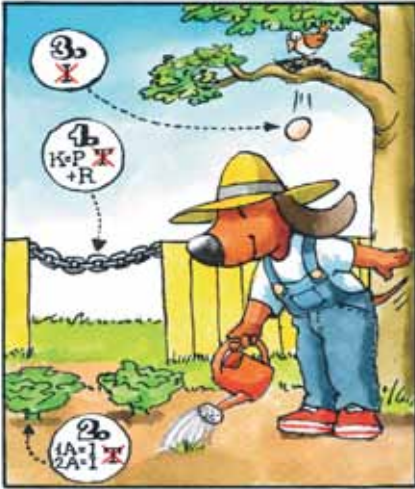
„Eine liebe Oma“  
Mariella

„Gisela kann fast alle Spiele spielen, aber sie verliert meistens. Naja, manchmal gewinnt sie auch, aber nicht oft.“ Emma

„Gisela ist ganz lieb zu uns und kann hammer gut Jubiläum feiern!“  
Emma

„Gisela singt immer Guten Morgen in diesem Haus“ Victor

„Gisela kann am besten schimpfen.“ Fynn



Oscar verbringt jede freie Minute in seinem Garten. Löse die Bilderrätsel in der angegebenen Reihenfolge und du erfährst, welche Pflanze Oscar am liebsten mag.

Lösung: Petersilie (Kette, Salat, Ei)



**Finde die zehn Fehler!**

## Muttertag

Meine Mutter mochte den Muttertag nicht. Sie mochte es nicht, dass um sie so viel Aufhebens gemacht wurde. Und sie war der Meinung, dass es keinen besonderen Tag bräuchte, um ihr zu danken. Damit hatte sie sicherlich recht. Trotzdem hat sie sich immer gefreut, wenn wir als Kinder an den Muttertag gedacht haben und wir ein kleines Geschenk – meistens etwas von uns Gebasteltes – für Sie hatten. Dankbarkeit ist etwas sehr Schönes. Für meine Mutter, der wir gedankt haben; und für uns selbst auch. Weil wir uns noch einmal besonders daran erinnern haben, wie gut die Mutter (und natürlich auch der Vater) für uns sorgen. Noch heute, obwohl ich selbst Kinder habe, danke ich meiner Mutter gerne und freue mich über den Dank meiner Kinder. Dafür braucht es natür-

lich keinen besonderen Tag, doch schön ist er trotzdem.

Über die Bedeutung der Mutter für die Familie und besonders die Kinder brauche ich nicht viel zu sagen. Das wisst ihr selbst am besten. Wie wichtig die Liebe und Fürsorge der Mutter ist. Am schönsten bringt das vielleicht folgendes Zitat zum Ausdruck: „Weil Gott nicht überall sein kann, schuf er die Mütter.“ Über die Bedeutung der Dankbarkeit möchte ich etwas sagen. Weil manchen Dankbarkeit nicht mehr so wichtig ist. Nicht gegenüber der Mutter und anderen Menschen, nicht gegenüber Gott. Das ist schade. Denn Dankbarkeit macht das Leben schöner und einfacher – für alle. Wenn ich dankbar bin, erinnere ich mich daran, dass ich geliebt werde: von der Mutter, von anderen Menschen, von Gott.

Mein nächster Termin:



*„Jeden Tag eine halbe Stunde Ruhe ist absolut notwendig, außer, wenn man sehr beschäftigt ist, dann braucht man eine ganze Stunde.“*

*Zitat von Franz von Sales,  
Prediger und Seelsorger,  
1567 - 1622*

#### **Pfarrer**

Michael Junk, Im Hähnchen 6,  
Tel.: 02734/571043, Mail: pastorjunk@kk-si.de

#### **Pfarrbüro**

Oberfischbach, Kirchweg 4 - Ute Schwarz -  
Tel. 02734/60787, Fax. 571680  
Mail: Kirchengemeinde.Oberfischbach@kk-si.de  
www.oberfischbach.kirchenkreis-siegen.de  
Öffnungszeiten:  
montags 16.00 - 18.00 Uhr,  
donnerstags 9.00 - 11.00 Uhr

#### **Gemeineschwester:**

Susanne Ofori, Tel. 0175 /1158255

#### **Küsterdienste:**

Kirche: Karla Stracke - Tel. 02734/5217  
Gemeindezentrum:  
Karin Wüst - Tel. 02734/61077  
Küster-Mobiltelefon - 0176/56971073  
„Alte Schule“:  
Sabine Müller-Breitenbach - Tel. 02734/55239

**Kindergarten „Arche“** Oberfischbach,  
Am Kaltland 6 - Kindergartenleitung -  
Jelena Žilić - Tel. 02734/61991

#### **Bankverbindung**

IBAN: DE08 4605 0001 0070 0112 59

#### **Jugendreferenten Region 5**

Lisa Lenzian - lisa.lenzian@kk-si.de -  
Tel. 02761/40248  
Jennifer Barth - jennifer.barth@kk-si.de -  
Tel. 0271/ 2316899

#### **Diakoniestation Freudenberg:**

Telefon: 02734/2111

#### **Ehe-Familien-Lebensberatungsstelle Siegen:**

0271/250280

#### **Impressum:**

Herausgeber: Ev.-Ref. KG Oberfischbach  
Redaktion: Thilo Jung, Peter Legran, Susanne  
Ofori, Iris Schmidt, Ute Schwarz  
Auflage: 1950 Stück  
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gros Oesingen

#### **Redaktionsschluss:**

**05. Mai 2020**

**Ausgabe Juni**



GPO

www.blauer-engel.de/tz195

